

„Zeichen für die Rassekaninchenzucht in Deutschland gesetzt!“

Im Gespräch mit ZDRK-Präsident Bernd Graf über aktuelle Fragen und Herausforderungen in der Rassekaninchenzucht



ZDRK-Präsident Bernd Graf sieht seinen Verband insgesamt sehr gut aufgestellt. Und dennoch: „Um all die herausfordernden Projekte weiterführen und ausbauen zu können, wird der Verband um eine Beitragserhöhung wohl nicht umhinkommen“, ist er überzeugt.

FOTO: ROLAND KARL

Ein ereignisreiches Jahr 2023 mit gleich zwei Bundes-Kaninchen-schauen und zahlreichen Herausforderungen an die organisierte Rassekaninchenzucht liegt hinter uns. Die Redaktion der KaninchenZeitung hat sich daher mit ZDRK-Präsident Bernd Graf getroffen, um über das vergangene Jahr, aber auch über anstehende Aufgaben im neuen Jahr zu sprechen.

Herr Graf, wie lautet Ihr Fazit zu 2023, und wie sind Sie ins neue Jahr gestartet?

Zunächst möchte ich die Gelegenheit nutzen, und allen unseren Mitgliedern,

Geschäftspartnern, Kontaktpersonen von Partnerverbänden und Freunden der Rassekaninchenzucht alles erdenklich Gute für 2024 zu wünschen, allem voran viel Gesundheit.

Mit Fug und Recht kann man sagen, dass 2023 ein durchaus herausforderndes Jahr war. Es hatte noch nicht einmal richtig begonnen, da mussten das erweiterte Präsidium sowie die ausrichtenden Verbände Kurhessen und Hessen-Nassau eine richtungsweisende Entscheidung treffen. Soll eine Bundes-Kaninchen-schau bei weniger als 9 500 gemeldeten Rassekaninchen überhaupt stattfinden? Das Votum war so klar und einstimmig, wie man es sich kaum vorstellen kann. Man sprach sich dafür aus, diese Schau im Falle eines finanziellen Misserfolgs durch den ZDRK abzusichern. Letztlich waren es die großartige Züchterschaft sowie zahlreiche Besucher aus dem In- und Ausland, die diese Schau zu einem großen Erfolg mit einer schwarzen Null werden ließen. Wir waren uns einig, dass das Meldeergebnis noch die Folge zahlreicher Verschiebungen und Ereignisse nach sich gezogen hat. Gleichzeitig konnte man bei einem sehr zufriedenstellenden Tierverkauf den Blick in die aufstrebenden Zuchten für 2023 erkennen, was uns sehr positiv gestimmt hat. Die Belohnung für unsere Entscheidung zur 35. Bundes-Kaninchen-schau in Kassel kam dann bei der 36. Bundes-Kaninchen-schau in Leipzig, bei der wir mehr als 24 000 wertvolle Rassekaninchen bestaunen und an die Zahlen vor der Pandemie anknüpfen konnten. Bei beiden Ausrichtern dieser erstmals in einem Kalenderjahr stattfindenden Bundes-Kaninchen-schauen sowie allen Unter-

stützern und Mitarbeitern möchte ich mich herzlich bedanken. Sie haben ein Zeichen für die Rassekaninchenzucht in Deutschland gesetzt!

Insgesamt konnte man in allen Gliederungen unserer Organisation feststellen, dass wir langsam wieder zur Normalität zurückgekommen sind. Mit einer sehr schönen ZDRK-Bundestagung bei mir vor der Haustür in Speyer, einer Frühjahrstagung an mittlerweile gewohntem Ort in Neuhoof sowie einer Deutschen Meisterschaft im Kanin-Hop nahe Hof in Bayern konnten die Aktivitäten des ZDRK planmäßig durchgeführt werden. Gemeinsam mit der Gesellschaft zum Erhalt alter Nutztierassen e. V. (GEH) konnten gefährdete Kaninchenrassen bei der Grünen Woche in Berlin auch dem politischen Publikum vorgestellt werden. Mit einem Vortrag am 1. Binger Kaninentag konnte auf seltene Kaninchenrassen hingewiesen werden, und die Zusammenarbeit mit dem Verband der Zoologischen Gärten trug auch wertvolle und öffentlichkeitswirksame Früchte. Wesentliche Herausforderungen, wie den kontinuierlichen Mitglieder-rückgang, aber auch die zahlreichen Angriffe vermeintlicher Tierschützer sowie einige Beispiele von für uns nicht nachvollziehbaren Einschätzungen von Behörden werden uns wohl leider auch ins neue Jahr begleiten. Dies sollte uns jedoch nicht von unseren festen Überzeugungen einer naturverbundenen und tierschutzgerechten Rassekaninchen-zucht abbringen, sondern – im Gegenteil – in der Gemeinschaft von Gleichgesinnten stärken.

Um den zweiten Teil Ihrer Frage aufzugreifen: Ich bin mit neuen und teils bekannten Herausforderungen, aber auch

mit der Energie, mich diesen zu stellen, ins neue Jahr gestartet. Somit freue ich mich, mitwirken zu dürfen, dass 2024 ein gutes Jahr für die Rassekaninchenzucht in Deutschland wird.

Lassen Sie uns zum Jahresbeginn mit einer wiederkehrenden Frage zum Zuchtjahr starten. Wie sinnvoll ist es, das Zuchtjahr im November eines Jahres zu beginnen? Immer wieder wird das Argument ins Feld geführt, dass die gängige Praxis wider die Natur sei. Viele Züchter fänden dies zwar normal, weil sie es viele Jahre lang so praktiziert hätten, doch sei ein Umdenken unbedingt erforderlich. Ein weiteres Argument lautet, dass bei Schauen kaum Tiere mit einer Null-Tätowierung vorhanden seien. Sollte das Zuchtjahr daher nicht besser wieder mit dem Kalenderjahr übereinstimmen?

Die Umstellung des Zuchtjahrs wurde insbesondere aufgrund der Praxis der Züchter größerer Rassen vollzogen. Ich würde eine Verlegung des Zuchtjahrs noch grundsätzlicher sehen, doch gäbe es in einem solchen Fall gewisse Hürden zu nehmen. Soll sich eine Züchtung an der natürlichen Saison der Wildkaninchen orientieren, so würde die Umstellung des Zuchtjahrs zwangsläufig eine Anpassung der Schausaison erfordern. Jungtiere würden von März bis September zur Welt kommen, was eventuell auch weniger Jungtierversluste zur Folge haben kann – Stichwort: Unterkühlungen. Jungtierschauen müssten dann vor Weihnachten stattfinden, und nicht zur Zucht geeignete Tiere würden frühzeitig ausgelesen werden. Die Alttierschauen fänden deutlich im Winter statt. Dies hätte den Vorteil, dass ausgereifte Tiere mit durchgehaarten Fellen präsentiert würden. Die Hürden liegen jedoch vor allem in der Verfügbarkeit von freien und bezahlbaren Ausstellungshallen, die dann zu ganz anderen Zeiten benötigt würden, als dies bisher der Fall ist.

Wie eingangs bereits erwähnt, sieht sich die organisierte Rassekaninchenzucht vor viele Aufgaben ge-

stellt. Wo sehen Sie größere „Baustellen“?

Da wäre zum einen der kontinuierliche Mitgliederrückgang der vergangenen Jahre zu nennen. Allein in der Jugendabteilung ist in den vergangenen zehn Jahren ein Rückgang um 50 % auszumachen. Auch ist verbandsintern eine Überalterung der Mitglieder festzustellen. So beträgt beispielsweise das Durchschnittsalter im erweiterten ZDRK-Präsidium mehr als 60 Jahre. Zunehmende und nicht immer passende Regularien seitens der Gesetzgeber erschweren unseren Züchtern die Ausübung unseres Hobbys, und auch die Gesellschaft blickt heute anders auf Tiere beziehungsweise Nutztiere als noch vor einigen Jahrzehnten. Der Wandel des Kaninchens vom Nutz- zum Heimtier ist so stark wie bei keinem anderen Nutztier, und dies geht einher mit veränderten Vorstellungen zu Nutzung und Haltungsbedingungen von Kaninchen. Hier wünsche ich mir ein eindeutiges Bekenntnis der Politik zur Kleintierzucht zum Zweck der Selbstversorgung, denn es bestehen hier stille Reserven in der Versorgung der Bevölkerung mit nachhaltigen Nahrungsmitteln. Auch plädiere ich für rassebezogene Haltungsverordnungen, die sich an der Masse der etwa 25 000 aktiven Rassekaninchenzüchter und nicht nur an wenigen, geschätzt 25, gewerblichen Betrieben orientieren.

Wie steht es um die Rassekaninchenzucht hinsichtlich Tierzahlen und Vielfalt im ZDRK?

Über alle Rassen gesehen, ist im Zeitraum von 2004 bis 2021 ein Rückgang um 61,2 % der gezüchteten Jungtiere festzustellen. Bei den gefährdeten Rassen besteht in diesem Zeitraum ein Rückgang um 47,8 %. Dem steht eine Zunahme an neuen Rassen gegenüber.

Wird also das Neue das Alte verdrängen?

Gezüchtet wird, was gefällt. Wir als ZDRK sind bemüht, die Rassevielfalt und insbesondere bedrohte alte Rassen zu erhalten. Dazu haben wir in der Vergangenheit diverse Programme ins Leben gerufen – etwa die vergünstigten Konditionen für Erhaltungszuchten im Rah-

men unserer Bundesschauen. Festzustellen bleibt aber, dass nicht die Kaninchenrassen aussterben, sondern deren Züchter.

Der ZDRK hat vor nicht allzu langer Zeit das Projekt „Zukunftsideen im ZDRK“ gestartet. Dazu zählten beispielsweise bei beiden Bundeskaninchenschauen im vergangenen Jahr auch diverse Förderungen. Was steht mittelfristig auf der Agenda des ZDRK?

Da wäre etwa das „Kaninchen mit Stammbaum“ als Grundlage für den Rasseerhalt zu nennen, also ein professioneller Überblick über alle Kaninchen im Hinblick auf ihre Abstammung. Gerade bei den Erhaltungszuchten besteht die Gefahr einer zu engen Verwandtschaft der Population. Eine Umsetzung dieser Idee könnte über die Einführung einer cloudbasierten Zuchtbuchführung erfolgen. Dies könnte gegebenenfalls als Folgeprojekt zu TGRDEU mit Finanzierung über BLE-Fördermittel umgesetzt und in Anlehnung an die Herdbuch-Cloud realisiert werden.

Viele Züchter wünschen sich, dass der ZDRK im Bereich der Impfstoffproblematik mehr auf den Weg bringt.

Dieses Thema ist nicht so einfach zu behandeln. So gibt es „kein Europa“ bei den Impfstoffen. Preisunterschiede von Faktor 3 zwischen Frankreich und Deutschland sind an der Tagesordnung. Ich frage mich: Wo bleiben da der europäische Wettbewerb und der freie Warenverkehr? Aktuell betragen die Kosten für die Impfung bis zu 50 % des Schlachterlöses. Auch hakt es an der fehlenden Gleichstellung von gewerblichen Betrieben und Zuchtverbänden. Gewerbliche Tierhalter können unter Aufsicht der Tierärzte selbst impfen und Medikamente verabreichen, während Zuchtverbände keine Impfbeauftragte gleichstellen können. Ich wünsche mir „mehr Europa“ in der Impfstoffversorgung sowie eine Gleichstellung bei der Anwendung zwischen gewerblichen Züchtern und Zuchtverbänden, denn dann wären wir einen großen Schritt weiter. ▶



Zu den wiederkehrenden Terminen des ZDRK gehört auch ein Besuch im Verlagshaus des HK-Verlags in Berlin. Im Herbst 2023 reisten ZDRK-Präsident Bernd Graf, ZDRK-Vizepräsident Jörg Peterseim und ZDRK-Referent für Öffentlichkeitsarbeit Wolfgang Elias (v. l.) in die Hauptstadt, um mit Geschäftsführer Lothar Meier diverse Themen zu besprechen.

FOTO: MICHAEL F. KRAUSE

Vielfach muss sich der ZDRK den Vorwurf gefallen lassen, dass er sich in der Vergangenheit nicht weiterentwickelt hat und kein moderner Verband sei.

Auch wenn mancher den Eindruck hat, so kann ich diesem nur widersprechen. Der ZDRK hat in der Vergangenheit auf vielen Gebieten Fortschritte erzielt und sich zum Wohle der Züchter eingebracht. Lassen Sie mich hierzu einige Beispiele aufführen:

- Der ZDRK pflegt seit etwa 15 Jahren eine sehr informative Webseite, auf der Züchter über das aktuelle Verbandsgeschehen informiert werden.
- Mit TGRDEU wird seit 2006 eine cloudbasierte Software zur Erfassung der Population je Rasse und Farbenschlage genutzt.
- Seit Anfang der 2000er-Jahre gibt es EDV-gestützte Ausstellungsprogramme, die inzwischen im gesamten Verbandsgebiet genutzt werden.
- 2015, im Rahmen der 32. Bundeskaninchenschau in Kassel, wurde das Online-Anmeldeverfahren eingeführt, das heute keine Ausstellungsleitung einer Großschau mehr missen möchte. Zudem erfolgte eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Ausstel-

lungssoftware auf Kosten des ZDRK oder der Ausstellungsleitungen von Bundesschauen.

- Es wurde eine Herdbuch-Cloud eingeführt, die deutschlandweit alle Herdbuchtiere und Erhaltungszuchten mit Stammbaum erfasst und ein Vorbild für die Rassekaninchenzucht im Allgemeinen im ZDRK darstellen könnte.
- Es wurden mehrere Lehrfilme als VHS und DVD produziert, die ein fundiertes Grundlagenwissen vermitteln.
- Mit der Kaninchen-Cloud wurde im Rahmen der ZDRK-Bundestagung 2021 in Bayreuth das erste cloud-basierte Einzelzuchtbuch vorgestellt. Weiterhin wird an der Erweiterung der Kaninchen-Cloud um eine Version für ein Vereinszuchtbuch intensiv gearbeitet.
- Mit dem Sachkundenachweis in Form eines E-Learning-Angebots bei der Landakademie wurden neue Wege in der Wissensvermittlung eingeschlagen. Seitens der Züchter wurde dieses Angebot vielfach angenommen, und so sind wir bemüht, weitere Schulungsprogramme mit unseren Partnern in die Wege zu leiten.
- Seit der Corona-Pandemie kam es zu einer intensiven Nutzung einer

Videokonferenz-Plattform im Präsidium, im erweiterten Präsidium, in Abteilungen sowie mit anderen Verbänden und Geschäftspartnern. Dadurch wurde die Verbandsarbeit auch in Corona-Zeiten nahtlos fortgeführt, und eine Kostenersparnis ist darüber hinaus nicht von der Hand zu weisen.

- Seit 2015 pflegt der ZDRK auch eine Facebook-Seite, auf der immer wieder aktuelle Themen des Verbands veröffentlicht werden. Weiterhin bestehen inzwischen viele Kaninchen-Facebook-Gruppen, die nicht durch den ZDRK, sondern durch Gliederungen und Interessengruppen initiiert wurden.
- Aktuell testet der Verband eine ZDRK-Mitglieder-App.
- Die Entwicklung des Standards 2018 erfolgte erstmals und einzig in Europa unter intensiver Beteiligung der Clubs. Auch werden in diesem Werk viele Tierschutzfragen berücksichtigt.
- Zur besten Wissensvermittlung erfolgen kontinuierliche Veröffentlichungen der Beschlüsse der Standard-Fachkommission auf www.zdrk.de und www.standardfachkommission.de.
- Seit 2004 sind bis Ende 2023 insgesamt neun neue Rassen hinzugekommen: Champagne-Silber, Blaue Holicer, Zwergwidder-Satin, Zwerg-Satin, Thüringer-Rexe, Schwarzgrannen-Rexe, Klein-Rexe, Genter Bartkaninchen und Löwenköpchen. Neue Rassen und Farbenschläge bestehender Rassen waren es in diesem Zeitraum beachtliche 39. Diskussionen diesbezüglich zeigen, dass das für manchen Züchter schon zu viel an Entwicklung ist. Anderen ist diese Zahl hingegen noch immer viel zu wenig Entwicklung.
- Auch widmete und widmet sich der ZDRK wesentlichen Tierschutz- und Gesundheitsthemen. Zu nennen wären beispielsweise das ZDRK-Projekt zur Enterokolitis mit starker Finanzierung, der ZDRK als treibende Kraft bei der Beschaffung von Impfstoff gegen RHDV-2 aus Frankreich in der Anfangsphase, als dies noch erlaubt war, die enge Zusammenarbeit mit

dem französischen Verband FFC als Unterstützung bei Gesundheitsfragen und bei Fragen zur Genetik der Kaninchen, ganz aktuell die Studie zu Widderkaninchen mit Fokus auf den Gesundheitszustand der Ohren und Hilfestellungen bei der Pressearbeit gegen Kampagnen von PETA.

Und wie sieht es bei der Verbandsarbeit aus?

In der Verbandsarbeit hat sich ebenfalls einiges getan:

- Die Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter (BDRG) wurde intensiviert, und ein Ausbau mit weiteren Kleintierzuchtverbänden ist in Planung.
- Die bereits genannte enge Zusammenarbeit mit dem FFC sehe ich als Anker der europäischen Zusammenarbeit und als klares Bekenntnis zum EE-Europaverband.
- Es bestehen eine enge Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zum Erhalt alter Haustierrassen e. V. (GEH) beim Projekt zur Haltung von Kaninchen sowie eine gemeinsame Präsentation bei der Grünen Woche in Berlin.
- Der ZDRK unterstützte die Wiederaufnahme der Arbeit der World Rabbit Science Association (WRSA) 2022/2023 in nicht unerheblichem Maße.
- Weiterhin leistet der Verband wertvolle Arbeit zur Positionierung des ZDRK bei Verbänden und Behörden. So ist er Mitglied im Arbeitskreis „Kleintiere“ der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sowie der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde. Verbandsvertreter hielten Vorträge bei der WRSA an der Tierärztlichen Hochschule Hannover 2019 und Bingen 2023 sowie beim Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) 2022. Weiterhin war der ZDRK Mitglied im Organisationsteam beim Nationalen Kongress zur Zucht und Erhaltung alter und bedrohter einheimischer Nutztierassen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) 2022 in Bonn. Natürlich war man auch in Form mehrerer Vorträge vertreten.

Sie sehen, der ZDRK ist in vielen Bereichen überaus aktiv und modern – auch wenn vieles eher hinter den Kulissen vonstattengeht und daher weniger öffentlichkeitswirksam ist. Aber in einer Angelegenheit, das muss ich zugeben, hat sich der Verband in den zurückliegenden 20 Jahren nicht weiterentwickelt.

Und das wäre?

Der Jahresbeitrag an den ZDRK beträgt immer noch 1,00 Euro je Mitglied.

Diesen Umstand werden Ihnen die meisten Mitglieder aber sicherlich verzeihen.

Das mag sein. Allerdings hat sich die Kostenentwicklung und zugleich die Mitgliedersituation seitdem drastisch geändert.

Können Sie uns das mit ein paar Kennzahlen verdeutlichen?

Sehr gern. Der Mitgliederrückgang von 2004 bis 2023 beträgt erschreckende 45,8%. Die Inflationsrate von 2004 bis 2023 betrug mehr als 40%. Die Finanzausstattung entspricht 2023 demnach nur noch 0,33 Euro pro ursprünglichem Mitglied. Dabei sind über die Jahre die Aufgaben in der Verbandsarbeit eher gestiegen. Um all die herausfordernden Projekte weiterführen und ausbauen zu können, wird der Verband um eine Beitragserhöhung wohl nicht umhinkommen.

Welcher Beitrag schwebt Ihnen dabei vor, und ab wann soll dieser greifen?

Lassen Sie mich mit dem zweiten Teil Ihrer Frage beginnen. Die Diskussion um eine Beitragserhöhung wurde bereits vor längerer Zeit geführt und konnte unter anderem durch den hervorragenden Verkauf unseres Standards 2018, auch im Ausland, noch etwas nach hinten verschoben werden. Bei der ZDRK-Bundestagung 2023 haben wir jedoch diesen Schritt endgültig auf den Weg bringen müssen und bitten, diesen in der Organisation reiflich zu besprechen und die Landesverbände mit einem Votum zur ZDRK-Bundestagung 2024 in Niefern auszustatten. Wie dies in unserer Sat-

zung festgehalten ist, entscheiden die Delegierten der ZDRK-Bundestagung als Vertreter der Landesverbände, der Abteilungen, des DPV und des Präsidiums über die weitere Zukunft des ZDRK – in diesem Fall über die finanzielle Zukunft.

Mit einer Beitragserhöhung an den ZDRK ist es für den einzelnen Züchter aber womöglich nicht getan.

Vereine und Verbände könnten die Kosten durchreichen und in diesem Zuge gegebenenfalls selbst Beiträge erhöhen. Befürchten Sie nicht, dass viele Vereine ihre Mitgliederstatistik bereinigen und der Effekt einer Beitragserhöhung verpufft oder zumindest deutlich geringer ausfällt als erhofft?

Leider wird zu erwarten sein, dass auch andere Verbandsteile die Gelegenheit nutzen werden und ihrerseits über Beitragsanpassungen diskutieren. Dies kann natürlich dazu führen, dass insbesondere passive Mitglieder die Gelegenheit nutzen werden, um ihren Austritt zu erklären. Wenn man diesen Effekt noch berücksichtigt, müsste der Beitrag an den ZDRK von 1,00 Euro auf 5,00 Euro pro Jahr steigen, um die gleiche Finanzausstattung wie 2004 zu erhalten. Dennoch glauben wir, dass wir mit einer Erhöhung um 2,00 Euro je Mitglied wieder einige Jahre auskommen können, solange wir weiterhin sorgsam haushalten. Dabei sollte man bedenken, dass sich unser Vermögen im ZDRK gerade einmal auf einen mittleren einstelligen Eurobetrag je Mitglied beläuft. Wir hoffen daher auf das Verständnis und die Unterstützung der zahlreichen aktiven Rassekaninchenzüchter, die den Wert eines starken Verbands mit großartigen Veranstaltungen, wie unseren Bundeskaninchen schauen, aus Überzeugung unterstützen möchten.

Herr Graf, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen für das Jahr 2024 eine glückliche Hand bei allen Entscheidungen und Aufgaben im Rahmen Ihres Amtes.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE MICHAEL F. KRAUSE.